

Dokumentation zum afghanischen National Solidarity Program: Partizipative Entwicklung als Instrument für nachhaltigen Wiederaufbau und nationale Stabilisierung

Stand: 17.05.08

Benutzerhinweis: Falls der Klick auf einen Link nicht zum Dokument führt, klicken Sie bitte mit der rechten Maustaste auf den Link und wählen Sie <Verknüpfungsstandort kopieren>. Fügen Sie die kopierte Linkadresse dann in die Adresszeile Ihres Browsers ein.

Einleitung

1. Das *National Solidarity Program* in Afghanistan als Beispiel für *Community Driven Development* im Postkonfliktkontext
 - a. Überblick über das *National Solidarity Program (NSP)*
 - b. Das Konzept *Community Driven Development (CDD)*
2. Das *National Solidarity Program*
 - a. Rahmenbedingungen
 - b. Konzept & Akteure
3. Effekte und Bewertungen
 - a. Offizielle Bewertungen der Weltbank und des Ministry of Rural Rehabilitation and Development.
 - b. Berichte von NGOs und wissenschaftliche Studien
4. Bibliographie

Abkürzungen

ANDS	Afghanistan National Development Strategy
ARTF	Afghanistan Reconstruction Trust Fund
CDC	Community Development Council
CDD	Community Driven Development
FP	Facilitating Partner
GTZ	Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
IDA	International Development Association
I-ANDS	Interim Afghanistan National Development Strategy
IDLG	Independent Directorate of Local Governance
MISFA	Microfinance Investment Support Facility for Afghanistan
MRRD	Ministry of Rural Rehabilitation and Development
NABDP	National Area Based Development Program
NDF	National Development Framework
NEEP	National Emergency Employment Program
NRAP	National Rural Access Program
NGO	Non-governmental Organisation
NSP	National Solidarity Program
NSS	Nutritional Surveillance System
OC	Oversight Consultant
PCU	Program Communication Unit
PDC	Provincial Development Council
PRSP	Poverty Reduction Strategy Paper
WATSAN	Water Supply & Sanitation

Einleitung

Das [National Solidarity Program \(NSP\)](#) ist ein großflächig umgesetztes Entwicklungs- und Wiederaufbauprogramm für die ländlichen Regionen Afghanistans. Einen so genannten „Entwicklungsprozess von unten“ anzustoßen ist die Maxime des partizipativ angelegten Programms. Mit diesem am Menschen orientierten Ansatz ist es in den Kontext des [Community Driven Development \(CDD\)](#) einzuordnen, das als Entwicklungskonzept von der [Weltbank](#) stark vorangetrieben wird (vgl. Kap. 1.b). Das NSP soll Dorfgemeinschaften in die Lage versetzen, den Entwicklungsbedarf für ihren Lebensraum selbstständig zu identifizieren und Projekte zur Verbesserung eigenverantwortlich zu planen, umzusetzen und zu bewerten. Dazu ermöglicht ihnen das Programm, Entscheidungen selbst zu treffen und die ihnen zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel selbst zu verwalten. Eine Voraussetzung für den Erhalt von Geldern ist die freie und geheime Wahl eines Gemeinschaftsentwicklungsrates (*Community Development Council - CDC*). Durch diesen Prozess sollen demokratische Strukturen auf der lokalen Ebene gestärkt und menschliche Entwicklung, Gleichheit und armutsorientiertes Wachstum gefördert werden. Das Programm basiert einerseits auf traditionellen afghanischen Institutionen wie den *Shuras*, *Jirgas* (regelmäßig oder bei Bedarf zusammenkommende Räte zur Verhandlung, Entscheidungsfindung, Repräsentation oder Konfliktlösung) und *Ashar* (einem Prinzip reziproker gemeinschaftlicher Arbeit) und andererseits auf der Referenz zu islamischen Prinzipien wie Partizipation und Konsultation sowie auf den internationalen Erfahrungen mit *Community Driven Development (CDD)*. ([Nixon 2008b:18](#))

Die aktuelle Afghanistanberichterstattung wird von den militärischen Antworten der internationalen Gemeinschaft auf die bestehenden Probleme dominiert. Von Analysten werden sowohl dem ambitionierten, auf den Zentralstaat fokussierten, Staatsaufbau als auch dem, durch die internationale Gemeinschaft stark unterstützten, infrastrukturellen und sozialen (Wieder-) Aufbau des Landes nach sechs Jahren internationalen Engagements schlechte Zeugnisse ausgestellt. Versorgungsengpässe mit Nahrungsmitteln und Brennstoffen haben im Winter 2007/2008 schmerzlich vor Augen geführt, dass Afghanistan noch immer eines der ärmsten Länder der Welt ist.

Die weit hinter den Erwartungen zurückbleibenden Fortschritte in der Entwicklung des Landes begünstigen die Drogenökonomie, die für viele der Armen eine wichtige und nur schwer zu ersetzende Einnahmequelle darstellt und die durch die schwachen staatlichen Strukturen im wahrsten Sinne des Wortes „aufblühen“ kann. Auch wird die immer stärker werdende Widerstandsbewegung zumindest zu einem Teil aus den Enttäuschungen über die beobachteten Entwicklungen und der schlechten wirtschaftlichen Lage genährt.

Auf beide Probleme kann nur ein breites, arbeits- und einkommensschaffendes Wachstum in den peripheren Regionen eine - wenn auch nicht die alleinige - Antwort sein. Ein Großteil der Afghanen lebt im ländlichen Raum, und ihren grundlegenden Bedürfnissen nachzukommen ist ein Ziel des NSP. Für viele Menschen ist das Programm gleichzeitig eine der ersten positiven Erfahrungen mit dem afghanischen Staat. In rein quantitativer Hinsicht ist das NSP eine Erfolgsgeschichte: Über 80% der Einwohner des ländlichen Afghanistans haben bisher vom Programm profitiert. „There is more to Afghanistan than fighting. Progress is being made.“ konnte der Minister für ländlichen Wiederaufbau und Entwicklung Ehsan Zia Anfang 2008 feststellen. (<http://www.ids.ac.uk/go/about-ids/news-and-commentary/february-2008-news/development-in-afghanistan>)

Die internationale Gemeinschaft engagiert sich in diesem Programm zum einen durch die Finanzierung, die über die [International Development Association \(IDA\)](#) der [Weltbank](#)-Gruppe und bilaterale Geber sichergestellt wird. Darüber hinaus unterstützen internationale Nichtregierungsorganisation (NGOs) neben afghanischen die Dorfgemeinschaften bei der Durchführung des Programms. Die [deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit \(GTZ\)](#) war von 2003 bis 2006 als [Oversight Consultant \(OC\)](#) maßgeblich für die Programmumsetzung verantwortlich. Diese Aufgabe wurde 2006 im Hinblick auf ein verstärktes *Afghan Ownership* im Wiederaufbauprozess an das afghanische [Ministry for Rural Rehabilitation and Development \(MRRD\)](#) übertragen.

In diesem Dossier werden im Kapitel 1.a Dokumente zur Entstehung und Weiterentwicklung des NSP vorgestellt. Darüber hinaus wird die Einbindung des Programms in den Wiederaufbauprozess und in die politischen Institutionen Afghanistans dargestellt. Das Kapitel 1.b gibt einen Überblick über das Konzept *Community Driven Development (CDD)* und fokussiert die Rolle der partizipativen Entwicklung im Konflikt- und Postkonfliktkontext.

Der zweite Teil stellt die Rahmenbedingungen (Kapitel 2.a) sowie Funktionsweise und Akteure des *NSP* vor (Kapitel 2.b). Im abschließenden Kapitel 3 sind Studien zusammengestellt, die die Auswirkungen des *NSP* untersuchen und die Effekte bewerten.

Teilweise gibt es längere schriftliche Ausführungen, um Kontexte zusammenzufassen oder momentan nicht online zugängliche Inhalte darzustellen. Am Ende steht eine Bibliographie der zitierten Quellen zur Verfügung. Alle angegebenen Internetseiten waren zum Datum der Veröffentlichung des Dossiers aktuell.

1. Das *National Solidarity Program* in Afghanistan als Beispiel für *Community Driven Development* im Postkonfliktkontext

a. Überblick über das *National Solidarity Program*

Die Idee eines Programms zur partizipativen, selbstbestimmten Entwicklung der Dorfgemeinschaften in Afghanistan ist im folgenden Entwurf des *National Development Framework (NDF)* als *National Solidarity (Hambastigee Millie)* aufgeführt:

Afghan Assistance Coordination Authority (2002): [National Development Framework \(Draft\)](#).

Unter dem Namen *Community Empowerment Program* wurde ab Mitte 2002 von der *Weltbank* ein mit dem späteren NSP weitgehend identisches Programm im Rahmen des *Emergency Community Empowerment and Public Works Project* gestartet, das bis Ende 2004 als eine Art Vorläuferprogramm durchgeführt wurde (vgl. auch Evaluation des *Community Empowerment Program*: World Bank 2005: [Report 33120-AF](#)).

World Bank (2002): [Emergency Community Empowerment and Public Works Project. Report T7535-AF](#).

Die folgenden Dokumente der *Weltbank* geben einen Überblick über die Ziele, die intendierte Vorgehensweise, die geplanten Ausgaben sowie Fragen der Evaluation des Programms:

World Bank (2003d): [Project Information Document AB372 \(Concept Stage\)](#).

World Bank (2003b): [National Solidarity Project. Technical Annex. T7609](#).

Anfang 2004 wurde zwischen der *International Development Association (IDA)* der Weltbankgruppe und der Afghanischen Übergangsregierung das [Development Grant Agreement. Emergency National Solidarity Project. H072-AF](#) abgeschlossen. (Das *National Solidarity Project* wird teilweise ebenfalls als NSP abgekürzt, was zu Verwirrungen führen kann. Es umfasste am Anfang neben der Finanzierung des *National Solidarity Program* auch noch Gelder für das *National Emergency Employment Program (NEEP)*.)

Das im Oktober 2004 veröffentlichte *NSP Operational Manual* bildet als Teil des *Development Grant Agreement* die Arbeitsgrundlage für alle beteiligten Akteure. Seit einiger Zeit ist das Dokument nicht mehr online verfügbar. Im Kapitel 2.b werden deswegen die wichtigsten Inhalte dargestellt. Aufgrund der positiven Bewertungen wurde das Programm im Mai 2005 ausgeweitet. Die folgenden Dokumente der Weltbank dokumentieren die Evaluation, den Antrag und die Genehmigung der zusätzlichen Mittel.

World Bank (2005): [Report 33120-AF. Implementation Completion and Results Report for the Emergency Community Empowerment and Public Works Project](#).

World Bank/International Development Association (2005b): [Report 32528-AF. Proposed Additional Financing of SDR 18.76 Million](#).

World Bank/International Development Association (2005a): [Agreement Amending Development Grant Agreement. Emergency National Solidarity Project. IDA Grant Number H174 AF Amendment](#).

Einbindung des NSP in die nationale Entwicklungsstrategie (ANDS)

Im Januar 2006 wurde mit der *Interim Afghanistan National Development Strategy (I-ANDS)* ein neuer Rahmen für die Bekämpfung der Armut und die Entwicklung des Landes gelegt. Am 21.04.2008 wurde die endgültige Fassung der [Afghanistan National Development Strategy](#) verabschiedet (Diese endgültige Version ist momentan nicht öffentlich zugänglich. Eventuell wird sie zu einem späteren Zeitpunkt auf der [ANDS-Homepage](#) veröffentlicht.). Die auf den drei Säulen 1. Sicherheit, 2. Governance, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte und 3. wirtschaftliche und soziale Entwicklung basierende Strategie gilt als zentrales Konzept für die Zukunft des Landes. Das abschließende Papier zeichnet eine präzise Vision von Afghanistan im Jahr 2020 und bildet mit Strategien, Prinzipien und Zielen das *Poverty Reduction Strategy Paper (PRSP)* für das Land.

Das NSP soll durch die Entwicklung der ländlichen Regionen einen entscheidenden Beitrag zum Erreichen der in der ANDS skizzierten Vision leisten, weswegen 2006 die Verlängerung des Programms um weitere 3 Jahre vorangetrieben wurde (*NSP Phase II*):

World Bank (2006): [Report T7683-AF. Technical Annex for a proposed Grant of SDR 81,2 Million \(US\\$ 120 Million equivalent\) to the Islamic Republic of Afghanistan for a second Emergency National Solidarity Project \(NSP II\)](#).

Das MRRD schreibt 2006 in seinem Vorschlag *The Expansion of the National Solidarity Programme. Empowering Communities to Deliver the I-ANDS Benchmarks. Proposal for a 3-year Programme Extension*. (Zurzeit nicht online verfügbar): "The I-ANDS states, 'People are our greatest resource. We cannot achieve the vision set out in the constitution or national development strategy without investing in our citizens.' The NSP currently is the only national programme working directly with the people at the community level in every province of the country." (S.3)

In erster Linie zielt *NSP II* darauf ab, das Programm in Gemeinschaften zu ermöglichen, die bisher noch nicht davon profitiert haben. Jedoch hat es auch einige Veränderungen in der Strategie gegeben, die auf die *Lessons Learned* der ersten Phase zurückgeführt werden. So versucht das überarbeitete Programm realistischer, unbürokratischer und besser koordiniert zu sein. Die wichtigste Veränderung ist die Übertragung der Funktionen des *Oversight Consultant (OC)* von der deutschen GTZ an das MRRD. Die Verbesserungsmöglichkeiten werden im *Technical Annex* des Projektvorschlags aufgeführt ([Report T7683-AF](#))

Mit der Einrichtung des [National Area Based Development Program \(NABDP\)](#) ist eine Möglichkeit geschaffen, nach den Prinzipien des NSP einerseits Gemeinschaften weiter zu unterstützen, die das NSP schon beendet haben und andererseits Planung und Projekte in einem größeren Rahmen (Distrikt- oder Provinzebene) durchzuführen.

Zusammengefasst werden die Programme des *Ministry of Rural Rehabilitation and Development* in folgendem Dokument:

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2007b): [MRRD Strategy and Programme Summary: Poverty Reduction through Pro-Poor Growth](#).

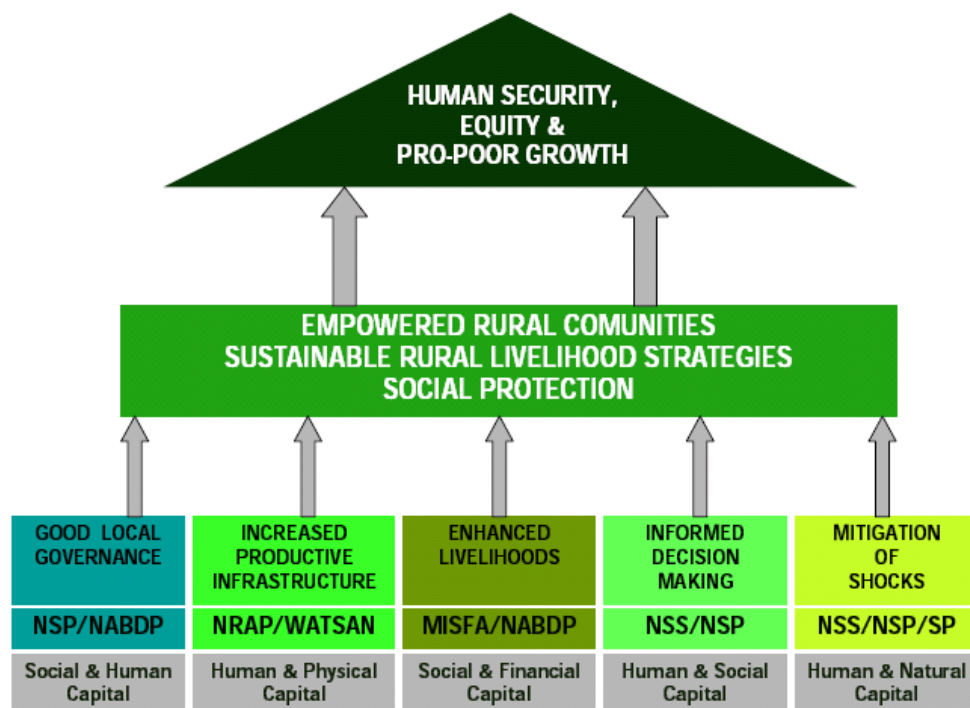


Abb. 1.: Einbindung des NSP in die nationale Entwicklungsstrategie Afghanistans

Quelle: Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2007b): [MRRD Strategy and Programme Summary: Poverty Reduction through Pro-Poor Growth](#). S. 1

Einbindung des National Solidarity Program in die Verfassung

[Die afghanische Verfassung](#) sieht in den Artikeln 138-140 vor, dass auf Provinz-, Distrikt- und Dorfebene repräsentative Versammlungen gewählt werden. Dies ist bisher nur auf der Provinzebene mit der Wahl der Distriktversammlungen (*Wolejati Shuras*) im September 2005 geschehen. Sowohl die durch das NSP geschaffenen *Community Development Councils* (CDCs) als auch die auf Beschluss des Kabinetts eingerichteten *Provincial Development Councils* (PDCs) stehen außerhalb des konstitutionellen Systems. De facto üben die demokratisch gewählten CDCs jedoch bereits einige Funktionen der geplanten repräsentativen Gemeinderäte aus (besonders in Fragen der Konfliktbeilegung). Durch eine von Präsident Hamed Karsai erlassene Bestimmung vom 4.11.2006 (in der Regel als *CDC By-Law* zitiert) wird den CDCs eine formale Existenz als staatliches Organ zugeschrieben, in der sie neben der ihnen zugedachten Funktion der Projektplanung und -implementierung auch administrative staatliche Aufgaben übernehmen und aktiver im Entwicklungsprozess agieren können. In der Verfassung festgeschrieben werden kann diese erste Institutionalisierung jedoch erst durch eine Ratifizierung durch das Parlament. Da dies bisher nicht geschehen ist, bleibt die Zukunft der CDCs sowie ihre Beziehung zu anderen staatlichen Akteuren bisher ungeklärt.

Ändern soll dies das ebenfalls durch präsidialen Erlass im August 2007 entstandene *Independent Directorate of Local Governance* (IDLG). Seine Aufgabe ist es, ein Konzept für die Institutionen auf subnationaler Ebene zu entwickeln und umzusetzen. Dadurch wird auch die zukünftige Rolle und institutionelle Einbindung der CDCs geklärt werden. Darüber hinaus soll das IDLG die Arbeit der Provinzversammlungen, der Provinzgouverneure, der Distriktgouverneure und der Stadtverwaltungen überwachen und koordinieren. Die zukünftige Rolle der CDCs war auch das Thema einer landesweiten Konferenz der CDCs im Oktober 2007. ([National Consultation Conference on the Role of Community Development Councils](#)) Die von den CDC-Delegierten [verabschiedete Resolution](#) zeugt von ihrer selbstbewussten Eigenwahrnehmung als bedeutender Akteur auf lokaler Ebene.

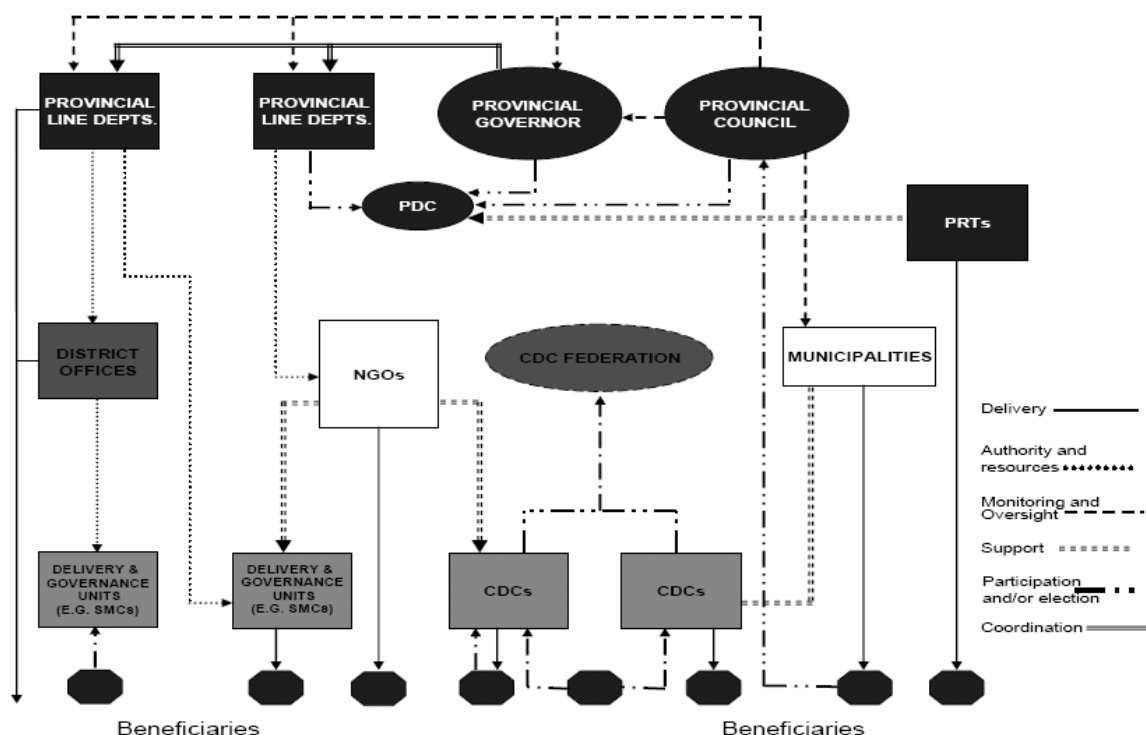


Abb. 2. : Substaatliche Versorgungsstrukturen in Afghanistan

Quelle: Weltbank (2007): [Service Delivery and Governance at the Sub-National Level in Afghanistan](#). S. 10 (X)

Aktueller Stand 2008

Auf der [Internetseite des National Solidarity Program](#) werden die aktuellen Fortschritte dokumentiert und regelmäßig *Progress Reports* veröffentlicht. Das *Ministry for Rural Rehabilitation and Development* bietet auf seiner Internetseite eine [Karte mit der Dichte an NSP-Projekten](#) im gesamten Land sowie eine Liste [mit allen unter dem Programm durchgeführten Entwicklungsprojekten](#) an.

Dokumentation dieser Art, die als Grundlage für die Bewertung als „Erfolgsstory NSP“ genutzt werden, beruhen ausschließlich auf quantitativen Indikatoren und werden daher von einigen Analysten kritisiert (vgl. Kapitel 3).

b. Das Konzept *Community Driven Development* (CDD)

Die Idee der selbstbestimmten Entwicklung ist in der Entwicklungszusammenarbeit nicht neu. In der Politik der großen multinationalen Entwicklungsbanken fand sie Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre als Antwort auf die vorangegangenen gescheiterten Versuche der Armutsbekämpfung verstärkte Beachtung. Im Jahr 2000 wurde *Community Driven Development* (CDD) offiziell als operationelles Konzept in den Katalog der Weltbank aufgenommen.

Seitdem ist die Weltbank einer der größten Akteure im Vorantreiben von CDD-Projekten. Die [CDD-Homepage der Weltbank](#) gibt einen guten Überblick über das Konzept, die Regeln für CDD und verweist auf umgesetzte Projekte sowie thematische Querbezüge.

Grundlage für die Umsetzung von CDD-Projekten bildet das [Poverty Reduction Strategy Sourcebook](#) der Weltbank, das Ländern als Leitfaden bei der Erstellung und Umsetzung ihrer eigenen Armutsbekämpfungsstrategien (*Poverty Reduction Strategy*) dienen soll. In [Kapitel 9](#) werden die Möglichkeiten für Regierungen dargestellt, CDD zu unterstützen. Es werden die Bedeutung, Vorteile des Konzepts, Richtlinien und wichtige Bestandteile vorgestellt.

Es gibt eine Vielzahl anderer Entwicklungskonzepte, die für sich Partizipation beanspruchen. Sie unterscheiden sich aber teilweise erheblich im Grad der tatsächlichen Teilhabe.

Besonders im Kontext von Konflikten wird dem CDD-Konzept eine hohe Wirksamkeit zugeschrieben:

World Bank (2006): [Community-Driven Development in the Context of Conflict-Affected Countries: Challenges and Opportunities.](#)

Chopra, Jarat und Hohe, Tanja (2004): Participatory Intervention. (Dieses Dokument ist nicht online verfügbar.)

Samset, Ingrid (2007): [A Promising Experience: Building Peace through Community Development.](#)

2. Das *National Solidarity Program*

a. Rahmenbedingungen

Das *National Solidarity Program* ist ein Wiederaufbau- und Entwicklungsprogramm für die ländlichen Gebiete Afghanistans. Für die meisten Gemeinschaften bedeuten die Veränderungen, die durch das Programm hervorgerufen werden, einen Wandel des politischen und sozialen Gefüges und damit eine Herausforderung der traditionellen Machtstrukturen. Um den Kontext, in dem das NSP wirkt, zu verdeutlichen, werden im Folgenden Studien vorgestellt, die einen Einblick in Wirtschaftsweisen, Lebensbedingungen und Formen der lokalen Gesellschaftsorganisation im ländlichen Afghanistan geben. Die in den Studien dargestellten Bedingungen können keine Allgemeingültigkeit für sich beanspruchen. Häufig gibt es im Land auf kleinstem Raum sehr unterschiedliche soziale, kulturelle, politische und ökonomische Strukturen. Diese sind die Folge von jahrhundertealten Traditionen, politischen, sozialen und ökonomischen Veränderungen, die durch fast drei Jahrzehnte Krieg hervorgerufen wurden, und dem seit 2001 sehr unstetig und regional uneinheitlich stattfindenden Wiederaufbau.

Favre, Raphy (2005): [Interface between State and Society in Afghanistan. Discussion on Key Social Features affecting Governance, Reconciliation and Reconstruction.](#)

Jensen, Ole (2003): [Afghan livelihoods – findings from eight villages.](#)

Kreutzmann, Hermann (2007): [Traditionelle Wirtschaftsformen: Landwirtschaft und Nomadismus.](#)

Lister, Sarah (2006): [Provincial Governance Structures in Afghanistan: From Confusion to Vision?](#)

Lister, Sarah (2005): [Caught in Confusion: Local Governance Structures in Afghanistan.](#)

Mielke, Katja; Glassner, Rainer; Schetter, Conrad und Yarash, Nasratullah (2007): [Local Governance in Warsaj and Farkhar Districts.](#)

Noelle-Karimi, Christine (2006): [Village Institutions in the Perception of National and International Actors in Afghanistan.](#)

World Bank (2007): [Service Delivery and Governance at the Sub-National Level in Afghanistan.](#)

b. Konzept und Akteure

In vielen Studien (vgl. Kapitel 3) werden die Grundlagen, Ziele und die Implementierung des Programms beschrieben. Das grundlegende Dokument für das Programm ist jedoch das *Operational Manual*. Es wird als Teil des *Development Grant Agreement* angesehen und bildet die Arbeitsgrundlage für alle beteiligten Akteure. Seit seiner Veröffentlichung 2004 soll es einem stetigen Reformprozess unterzogen worden sein. Das *NSP Operational Manual* ist trotz seiner Zentralität für das Programm zurzeit nicht online zugänglich. Deswegen werden im Folgenden die wichtigsten Punkte dargestellt. Die Inhalte und Abbildungen sind der Version vom 15. Oktober 2004 entnommen, die lange auf der [NSP-Homepage](#) zum Download zur Verfügung stand.

Die **Ziele** des Programms sind:

- eine Grundlage für demokratische Entscheidungsstrukturen auf lokaler Ebene zu schaffen,
- durch die Unterstützung der durchgeführten Projekte einen Beitrag zur ländlichen Entwicklung zu leisten, indem sich die Gemeinschaften eigenständig verbesserten Zugang zu sozialer und produktiver Infrastruktur und Dienstleistungen verschaffen.

Die erwarteten **Ergebnisse** sind:

- ein Rahmen für konsultative Entscheidungen auf Dorfebene sowie eine repräsentative lokale Führungsstruktur,
- eine Basis für die Interaktion der Gemeinschaften untereinander, mit dem Staat und mit Hilfsorganisationen,

- lokaler Wiederaufbau, Entwicklung und Ausbildung (*capacity-building*).

Die **wichtigsten Elemente** des Programms sind:

- Unterstützung der Gemeinschaften im Prozess der Institutionenbildung, Hilfe bei der Prioritätensetzung für Entwicklungsprojekte (*sub-projects*), Hilfe bei Projektanträgen sowie die Unterstützung bei Umsetzung der Projekte,
- Beitrag zu Wiederaufbau und Entwicklung durch Subventionen für Entwicklungsprojekte,
- Ausbau der Fähigkeiten (*capacity building*) in den Dörfern in den Bereichen Finanzmanagement, Buchhaltung, technische Fähigkeiten sowie transparentes Vorgehen,
- Herstellung von Verbindungen zu Staatsorganen wie Ministerien oder Verwaltungen und Hilfsorganisationen.

Die **Prinzipien** des *NSP* sind:

- Partizipative Planung durch inklusive Gemeinschaftstreffen und die frei und geheim gewählten Entwicklungsräte,
- Gemeinschaftsbeiträge zu den bei der Umsetzung entstehenden Kosten sowie ein sich selbst tragender, fortlaufender Betrieb der Entwicklungsprojekte,
- Transparenz und Rechenschaft bei der Übernahme von Verantwortung.

Organisationsstruktur und Akteure

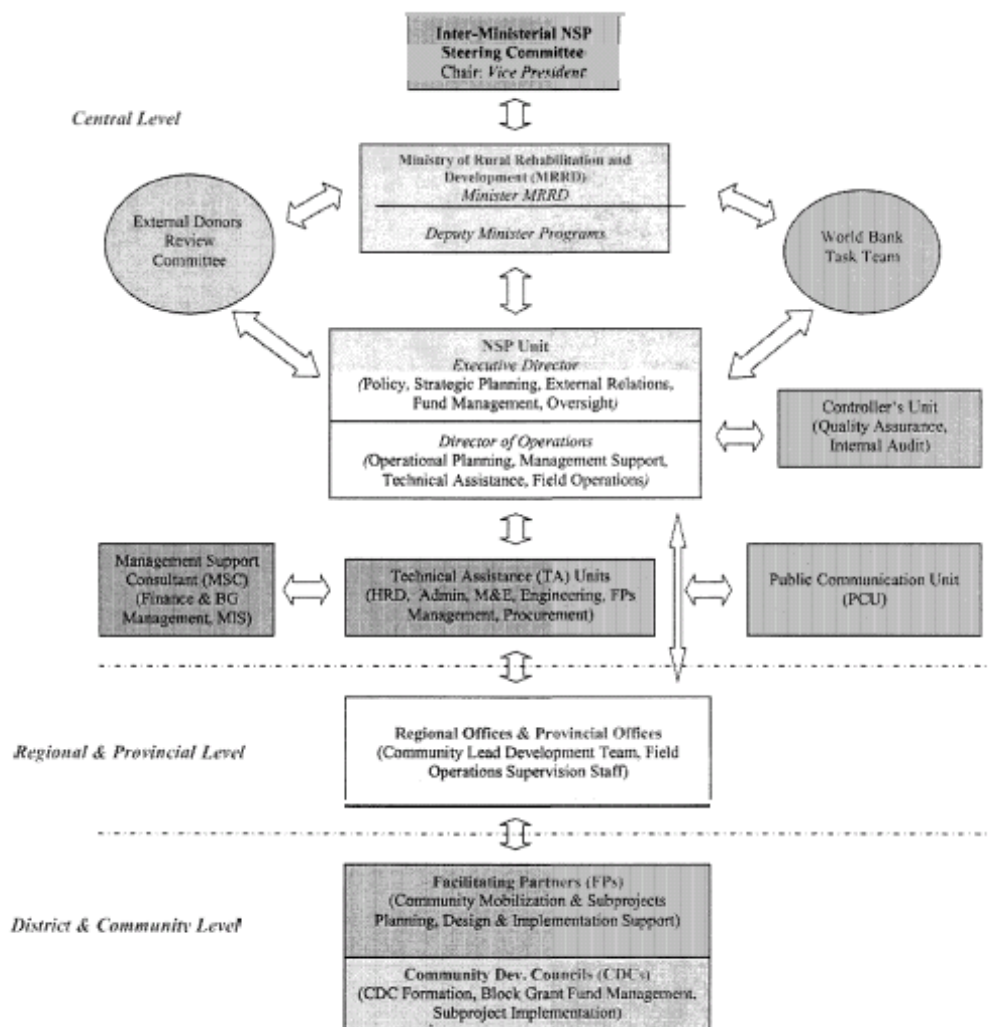


Abb. 3. : Organisationsstruktur des *National Solidarity Program* seit 2006

Quelle: World Bank (2006b): [Report No: T7683-AF. TECHNICAL ANNEX](#). S. 64

Dorfgemeinschaft (Community)

Eine (Dorf-)Gemeinschaft wird für das *NSP* als eine aus mindestens 25 Familien bestehende Siedlung definiert. Die Höhe der gezahlten Gelder richtet sich nach der Zahl in dieser Gemeinschaft lebenden Familien. Das Programm versucht auf die durch die Kriegsvergangenheit veränderten und sich immer

noch im Wandel befindenden Sozialstrukturen der Gemeinschaften einzugehen (Zur Diskussion der Gemeinschaftsdefinition vgl. [Mielke und Schetter 2007](#)). Zu den Aufgaben der Dorfgemeinschaften im NSP gehören:

- Identifikation des Entwicklungsbedarfs,
- Wahl eines Dorfentwicklungsrates (*Community Development Council - CDC*),
- Erstellung eines Entwicklungsplans,
- Beitrag von Eigenleistungen,
- Teilnahme an Ortsbegehungen und Gemeinschaftsversammlungen,
- Implementierung des Projekts sowie die Übersicht über die Aktivitäten der Implementierung,
- Gewährleistung der Instandhaltung und Fortbetrieb des Projektes nach der Fertigstellung.

Dorfentwicklungsrat (*Community Development Council - CDC*)

Der Dorfentwicklungsrat wird durch freie und geheime Wahlen von allen Gemeinschaftsmitgliedern gewählt, die auch zu den staatlichen Wahlen zugelassen sind. Jedes Mitglied der Gemeinschaft ist ein potentieller Kandidat, es sei denn, sie oder er tritt aktiv davon zurück. Die Wahlprozesse sind sowohl durch soziokulturelle Auflagen als auch durch die hohe Analphabetenrate erschwert. Deswegen können die Wahlen beispielsweise im Rahmen von Haushalten oder Familien durchgeführt werden (vgl. Abb.: Mögliche Wahlmethode eines *Community Development Council*). Dadurch sollen gleichzeitig die ethnischen, politischen und sozio-ökonomischen Strukturen der Gemeinschaft im CDC wiedergegeben werden (Für die Vielfalt der tatsächlich angewandten Wahlverfahren: [Nixon 2008a](#)).

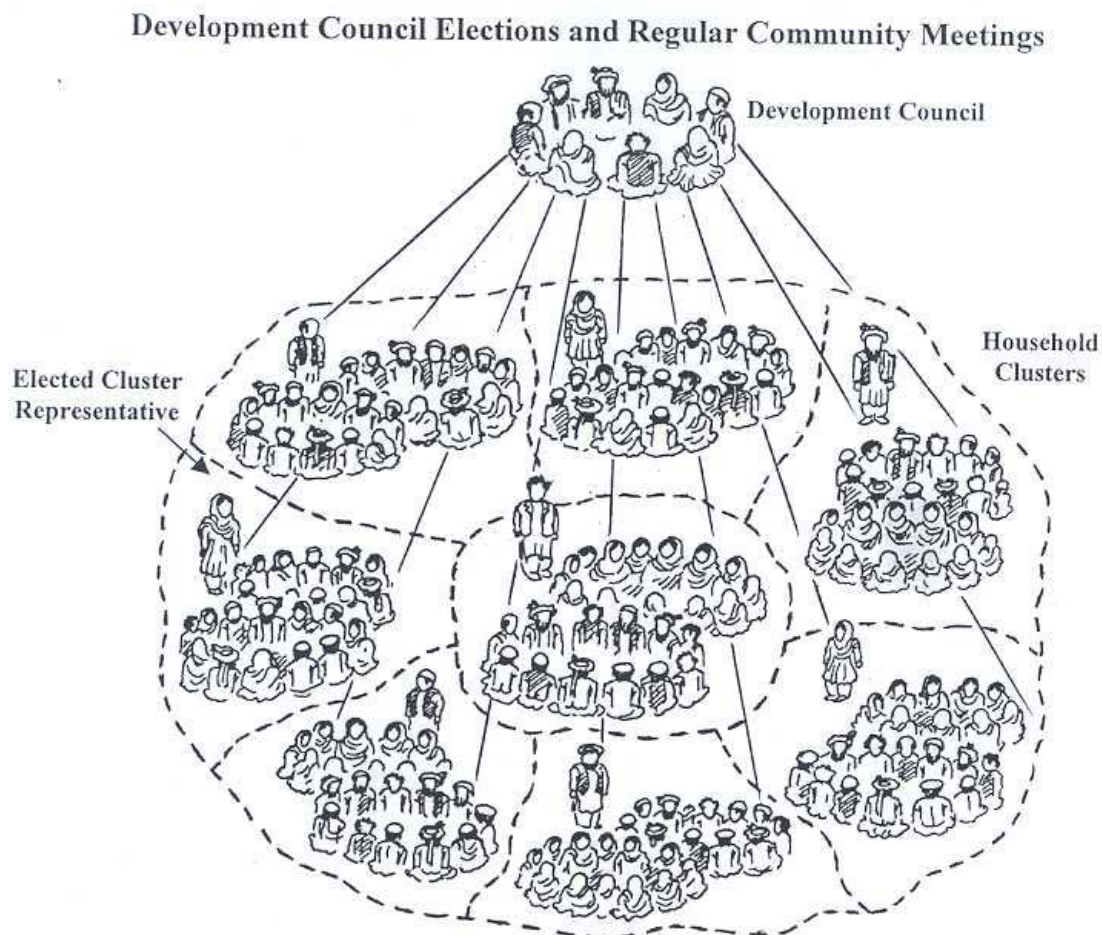


Abb. 4. : Mögliche Wahlmethode eines *Community Development Council*

Quelle: Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2004): Operational Manual, S. 19

Der CDC bildet die repräsentative Einheit gegenüber dem NSP sowie gegenüber NGOs und Geberorganisationen. In größeren Siedlungen ist die Einrichtung mehrerer CDCs möglich, die jedoch allein nach geographischen und nicht nach politischen oder ethnischen Gesichtspunkten unterteilt werden können.

Ein CDC muss mindestens aus einem Vorsitzenden, einem Sekretär, einem Schatz- und einem Lagermeister bestehen. Die Einbeziehung der Frauen in die CDCs findet auf unterschiedliche Weise

statt und der Grad der Partizipation variiert in den beobachteten Fällen zum Teil erheblich. (vgl. dazu [Benard et al. 2008](#), [Boesen 2004](#), [Kakar 2005](#), [Ministry of Rural Rehabilitation and Development 2006a](#), [Nixon 2008a](#), [Nixon 2008b](#))

Die Aufgaben des CDC umfassen:

- Aufsicht über die Erstellung des Dorfentwicklungsplans,
- Einberufung von Gemeinschaftsversammlungen,
- Aufsicht über Planung, Vorbereitung und Umsetzung der Entwicklungsprojekte,
- Sicherstellung des Eigenbeitrags der Gemeinschaft zur Umsetzung des Projekts (Geld, Materialien, Arbeitskraft) sowie der Unterhalts- und Betriebskosten des Projekts,
- Sicherstellung der Partizipation der gesamten Gemeinschaft sowie des fortlaufenden Kommunikationsprozess zwischen allen Beteiligten (vgl. Abb.: Kommunikationsprozess zwischen Dorfgemeinschaft und CDC während der Durchführung des NSP),
- Aufsicht über Finanz- und Ressourcen Management auf lokaler Ebene.

Facilitating Partner (FP)

Die *Facilitating Partner* unterstützen die Dorfgemeinschaften in der Umsetzung des NSP. 27 afghanische und internationale NGOs und eine UN-Organisation (*UN-Habitat*) übernehmen diese Aufgabe. ([Liste der Facilitating Partner](#))

Die Aufgaben der *Facilitating Partner* umfassen:

- Unterstützung der CDC-Wahlen,
- Unterstützung der partizipativen Projektidentifizierung und -planung,
- Hilfe bei der Erstellung der Projektvorschläge (*proposals*),
- technische Unterstützung in der Umsetzung der Entwicklungsprojekte,
- Bereitstellung von Trainings- und Ausbildungsmöglichkeiten,
- Durchführung von Evaluierung und Dokumentation.

Für die Aufgaben des [Ministry of Rural Rehabilitation and Development](#), des NSP Steering Committee und der andern Einrichtungen auf nationaler Ebene siehe [World Bank Report T7683-AF](#), S. 54-62.

Durchführung des NSP

Mit Unterstützung der *Facilitating Partner (FP)* bereiten sich die Gemeinschaften auf die Durchführung des NSP vor. Als Voraussetzung müssen ein *Community Development Council* gewählt und ein *Community Development Plan* erstellt sein. Darüber hinaus müssen die Regeln des NSP anerkannt werden. Dem FP sind die Methoden für die Umsetzung seiner Aufgaben freigestellt. Der *Community Development Plan* ist eine mittelfristige Vision der zukünftigen Entwicklungsaktivitäten, die über das NSP hinausgehen. Der Plan bildet die Grundlage für die unter dem NSP durchgeführten Entwicklungsprojekte. Sollen mehrere Maßnahmen umgesetzt werden, können *Project Management Committees* für die einzelnen Projekte gewählt werden, die gegenüber dem CDC verantwortlich sind. Nach Genehmigung des *Community Development Plan* sowie der Vorschläge für die Entwicklungsprojekte durch das zuständige NSP-Büro wird ein Vertrag zur Durchführung der Entwicklungsprojekte zwischen der Gemeinschaft, dem FP und dem NSP abgeschlossen. Die Verantwortung für die Durchführung der Entwicklungsprojekte liegt bei den Dorfgemeinschaften. Der FP steht in dieser Phase beratend zur Seite und hilft bei evtl. Arrangements von externen Dienstleistungen, zum Beispiel bei speziellen technischen Prozessen. Darüber hinaus findet in dieser Zeit das Training der CDC-Mitglieder durch den FP statt. In einer Dorfversammlung wird festgelegt, wie die Kommunikation zwischen der Gemeinschaft und dem CDC stattfinden soll. Durch das Instrument der Dorfversammlung soll sichergestellt werden, dass alle Gemeinschaftsmitglieder am Prozess teilhaben können.

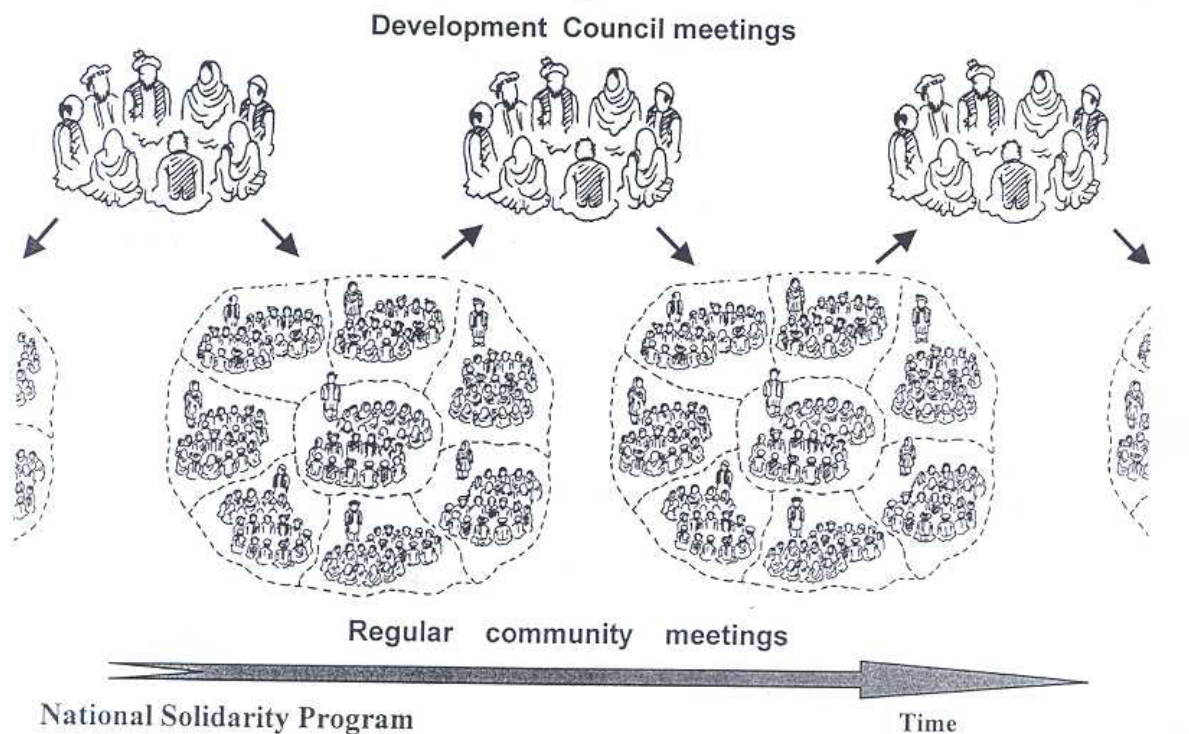


Abb. 5. : Kommunikationsprozess zwischen Dorfgemeinschaft und CDC während der Durchführung des NSP

Quelle: Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2004): Operational Manual, S. 19

Der *Facilitating Partner* ist für die Dokumentation und Bewertung des Fortschritts, das Erreichen der gesetzten Ziele sowie das Einhalten der vereinbarten Vorgehensweisen verantwortlich. Nach Fertigstellung wird das Projekt von den Mitarbeitern des NSP abgenommen. Die nicht verwendeten Mittel können gemeinsam mit den im zweiten Jahr ausgezahlten Fördergeldern für weitere Projekte und *Capacity-Building*-Maßnahmen ausgegeben werden.

Möglichen Investitionen sind:

- Infrastruktur für die Gemeinschaft: öffentliche Güter wie Bewässerung, Straßen, Wasserleitungen, Brücken, Erosionsschutz, Watershed-Management, öffentliche Bäder, Schulgebäude, Kliniken oder Gesundheitszentren. Bei Überschneidungen mit den Tätigkeitsbereichen anderer Ministerien (Bildung oder Gesundheit) müssen Regelungen über Kosten und Unterhalt getroffen werden,
- Aktivitäten die das Humankapital stärken: Alphabetisierungskurse, Hygiene-Ausbildung, etc.. Dies ist jedoch nur möglich, wenn diese Maßnahmen nicht schon vom Staat angeboten werden,
- Rücklagen und Kreditprogramme für Frauen und Behinderte,
- Ausgaben für einkommensgenerierende Produktionsmittel für Frauen und Behinderte.

Finanzierung und Mittelfluss

Das NSP wird durch Mittel der [International Development Association \(IDA\)](#) (ca. 60% der Mittel), den [Afghanistan Reconstruction Trust Fund \(ARTF\)](#) und bilaterale Geber ([Liste der Geber](#)) finanziert.

Der Transfer der finanziellen Mittel des NSP auf nationaler Ebene zu den Gemeinschaften kann durch unterschiedliche, den jeweiligen Bedingungen angepasste Mechanismen stattfinden. So ist es zum Beispiel möglich, das Geld in Regionen ohne formales Bankensystem über das traditionelle [Hawala-System](#) zu transferieren (vgl. Abb 6.: Distributionswege der finanziellen Mittel innerhalb des *National Solidarity Program*). Auch sind unterschiedliche Verfahrensweisen möglich, beauftragte Dienstleister zu bezahlen (Für eine Darstellung möglicher auftretender Probleme in der Auszahlung der Gelder im Rahmen des NSP siehe [Nixon 2007](#): 21 und zur Finanzierung innerhalb des NSP allgemein [ActionAid International 2007](#)).

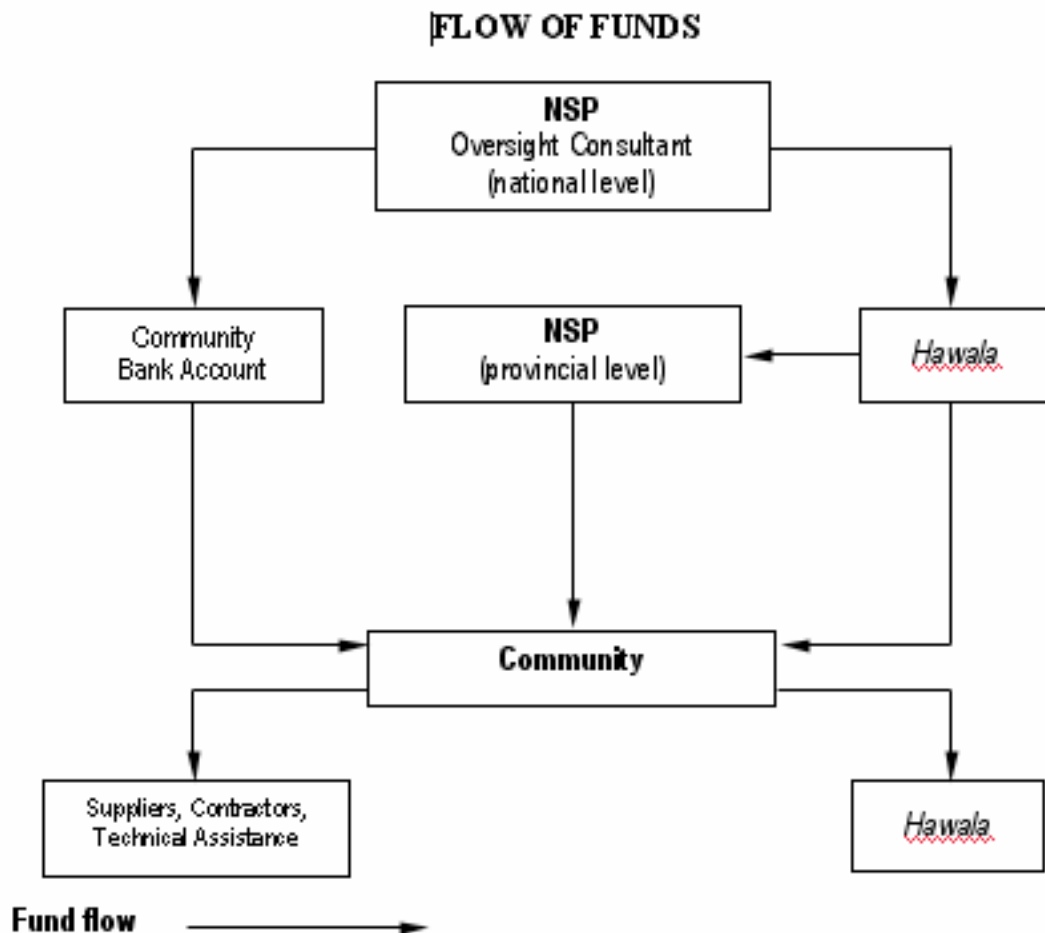


Abb. 6. : Distributionswege der finanziellen Mittel innerhalb des *National Solidarity Program*
 Quelle: Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2004): Operational Manual, S. 37

Die gewählten CDC-Mitglieder bekommen für ihre Aufgaben keine Vergütung. Sollen sie eine Entschädigung für entstehende Reise- oder Verwaltungskosten bekommen, müssen diese schon im Projekt-Vorschlag aufgeführt und mit diesem genehmigt worden sein.

Monitoring

Der Monitoringprozess innerhalb des *NSP* findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Von der lokalen Ebene bis zu den nationalen Institutionen des Programms werden regelmäßig Berichte verfasst, welche die Ergebnisse der nächst kleineren Ebene berücksichtigen sollen und so den partizipativen Charakter des Programms auch in der Bewertung der erzielten Fortschritte mit einfließen lassen (vgl. Abb. 7.: Kontrollmechanismen in der Implementierung des *National Solidarity Program*).

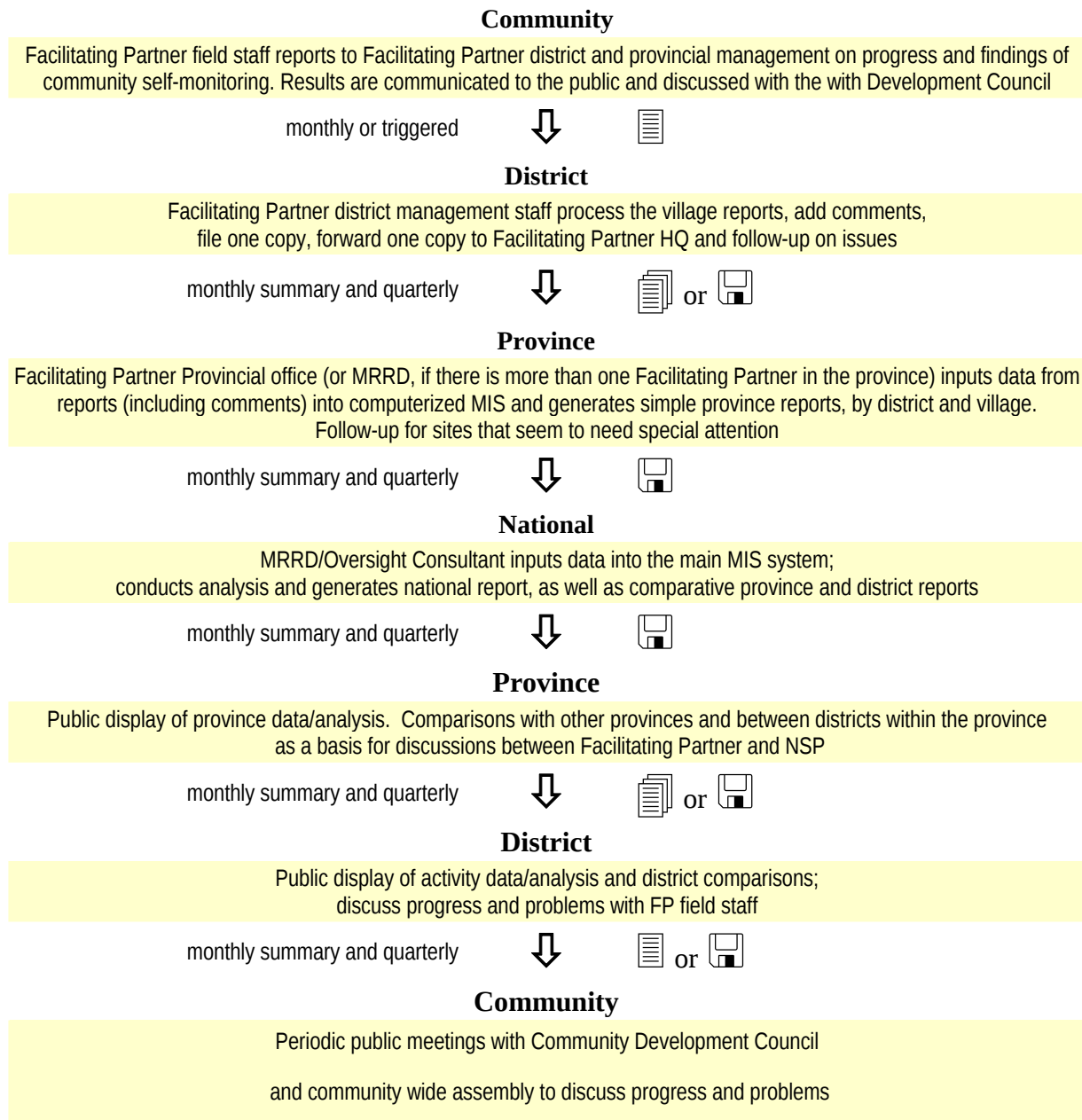


Abb. 7. : Kontrollmechanismen in der Implementierung des *National Solidarity Program*

Quelle: Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2004): Operational Manual, S. 50

Darüber hinaus finden nach Abschluss des Programms unterschiedliche Evaluationen durch das MRRD und unabhängige Berater statt. Sie sollen die Effekte des Programms erheben. Die umfangreichste Untersuchung dieser Art ist der [Mid-term Evaluation Report of the National Solidarity Programme \(NSP\)](#) von Sultan Barakat und Arne Strand aus dem Jahr 2006. Im folgenden Kapitel werden weitere Studien und Berichte unterschiedlicher Institutionen vorgestellt.

Kommunikation und Medienarbeit

Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren des NSP wird durch das *Program Communication Unit (PCU)* gewährleistet. Die [Öffentlichkeitsarbeit des NSP](#) wird von der NGO [Equal Access](#) unterstützt.

3. Effekte und Bewertungen

a. Offizielle Bewertungen der Weltbank und des Ministry of Rural Rehabilitation and Development.

Die folgenden Studien entstanden unter direkter Federführung der Weltbank oder des Ministry of Rural Rehabilitation and Development. Abi Masefield veröffentlichte die erste Studie über das *NSP* für die Weltbank:

Masefield, Abi (2004): [Afghanistan: The Role of the NSP and NEEP in National Reconstruction.](#)

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2006): [Gender Mainstreaming in MRRD Programmes: A Preliminary Review of the NSP.](#) (Draft)

Wassenich, Paul und Whiteside, Katherine (2004): [CDD Impact Assessment Study: Optimizing Evaluation Design Under Constraints.](#)

World Bank (2005): [Report No: 33120-AF. Implementation Completion and Results Report.](#)

Die aktuellste Studie der Weltbank zum Fortschritt des *NSP* ist noch nicht veröffentlicht, scheint aber nach offiziellen Pressemeldungen zu positiven Ergebnissen zu kommen:

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2008): [Despite Challenging Environment the National Solidarity Programme is Making Significant Progress in Building Community Institutions in Rural Afghanistan, Finds World Bank Report.](#)

b. Berichte von NGOs und wissenschaftliche Studien

Im Folgenden werden wissenschaftliche Studien über das *NSP* sowie Berichte von involvierten NGOs aufgeführt. Eine eindeutige Trennung zwischen wissenschaftlicher und praktischer Evaluation ist nicht immer möglich, da zum einen der Großteil des NGO-Personals einen akademischen Hintergrund besitzt und zum anderen Forschung in Afghanistan meist nur in Einbindung in bestehende Netzwerke möglich ist. Oft sind es die schon lange im Land engagierten NGOs, die einen Zugang zu den Gemeinschaften haben sowie über Logistik und Infrastruktur verfügen und daher eine wichtige Anlaufstelle für Wissenschaftler bilden.

Action Aid International (2007): [Gaps in Aid Accountability. A Study of National Solidarity Programme \(NSP\) Finances.](#)

Agency for Technical Cooperation and Development - ACTED (2006): [Afghanistan NSP Assessment four years on.](#)

Barakat, Sultan und Strand, Arne (2006): [Mid-term Evaluation Report of the National Solidarity Programme \(NSP\).](#)

Barakat, Sultan und Strand, Arne (2006): [Mid-term Evaluation Report of the National Solidarity Programme \(NSP\), Summary.](#)

Benard, Cheryl et al. (2008): [Women and Nation-Building.](#)

Boesen, Inger W. (2004): [From Subjects to Citizens: Local Participation in the National Solidarity Programme.](#)

Canadian International Development Agency - CIDA (2007): [Review of the Afghanistan Program - Findings and Observations.](#)

Carlin, Anne (2003): [Rush to Reengagement in Afghanistan. The IFI's Post-Conflict Agenda With a Special Focus on the National Solidarity Program.](#)

Deutsche Welthungerhilfe - DWHH (2007): [Evaluation of the Community Development in Eastern Afghanistan](#).

Favre, Raphy (2005): [Interface between State and Society in Afghanistan. Discussion on Key Social Features affecting Governance, Reconciliation and Reconstruction](#).

Kakar, Palwasha (2005): [Fine-tuning the NSP: Discussions of Problems and Solutions with Facilitating Partners](#)

Maynard, Kimberly A. /The International Rescue Committee - IRC (2007): [The Role of Culture, Islam and Tradition in Community Driven Reconstruction](#).

Mielke, Katja und Schetter, Conrad (2007): ["Where is the village?" Local Perceptions and Development Approaches in Kundus Province](#).

Nixon, Hamish (2008a): [Subnational State-Building in Afghanistan](#).

Nixon, Hamish (2008b): [The Changing Face of Local Governance. Community Development Councils in Afghanistan](#).

Nixon, Hamish (2007): [International Assistance and Governance in Afghanistan](#).
www.boell.de/downloads/publikationen/Demokratie-vol2-i.pdf

Quarry, Wendy (2005): [Decision makers do want communication – but they may not want participation](#).

Schetter, Conrad (2006): [The Dilemma of Reconstruction in Afghanistan: International Intervention between the State, Civil Society and Traditional Elites](#).

Torabi, Yama (2007): [Assessing the National Solidarity Program : The Role of Accountability in Reconstruction](#).

Waldman, Matt (2008): [Community Peacebuilding in Afghanistan](#).

Wassenich, Paul und Whiteside, Katherine (2004): [CDD Impact Assessments Study: Optimizing Evaluation Design Under Constraints](#).

Zakhilwal, Omar und Murphy Thomas, Jane (2007): [What kind of peace? The role of rural development in peacebuilding](#).

Zakhilwal, Omar (2004): [Extending Governance Structures beyond Kabul: Progress and Potential for Development Programs. The Case of NSP](#).

4. Bibliographie

ActionAid International (2007): Gaps in Aid Accountability. A Study of National Solidarity Programme (NSP) Finances. Kabul.

http://www.actionaid.org/assets/pdf/FEB_ELBAG_report.pdf

Afghan Assistance Coordination Authority (2002): National Development Framework (Draft). Kabul.

<http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/APCITY/UNPAN016262.pdf>

Agency for Technical Cooperation and Development - ACTED (2006): Afghanistan NSP Assessment four years on. o.O.

<http://www.reliefweb.int/rw/rwb.nsf/db900sid/YAOI-6SB3S2?OpenDocument>

Asian Development Bank (2006): A Review of Community-Driven Development and its Application to the Asian Development Bank. o.O.

<http://www.adb.org/Documents/Participation/Review-CDD-Application-ADB.pdf>

Barakat, Sultan und Strand, Arne (2006): Mid-term Evaluation Report of the National Solidarity Programme (NSP), Summary. Afghanistan. Post-war Reconstruction & Development Unit (PRDU). York.

<http://www.york.ac.uk/depts/poli/prdu/revival/NSP%20Evaluation%20Summary.pdf>

Barakat, Sultan und Strand, Arne (2006): Mid-term Evaluation Report of the National Solidarity Programme (NSP), Afghanistan. Post-war Reconstruction & Development Unit (PRDU). York.

<http://www.cmi.no/publications/file/?2446=mid-term-evaluation-report-of-the-national>

Benard, Cheryl et al. (2008): Women and Nation-Building. RAND, Center for Middle East Public Policy. Santa Monica.

http://www.rand.org/pubs/monographs/2008/RAND_MG579.pdf

Boesen, Inger W. (2004): From Subjects to Citizens: Local Participation in the National Solidarity Programme. Afghanistan Research and Evaluation Unit - AREU, Kabul.

<http://www.nps.edu/CSRS/Resources/S&R/From%20Subjects%20to%20Citizens.pdf>

Canadian International Development Agency - CIDA (2007): Review of the Afghanistan Program - Findings and Observations. Quebec.

<http://www.acdi-cida.gc.ca/CIDAWEB/acdicida.nsf/En/NIC-6882940-GNM#note9>

Carlin, Anne (2003): Rush to Reengagement in Afghanistan. The IFIs' Post-Conflict Agenda With a Special Focus on the National Solidarity Program. Bank Information Center, Washington D. C..

http://www.bicusa.org/Legacy/Afghanistan_Report_Trip1.pdf

Chopra, Jarat und Hohe, Tanja (2004): Participatory Intervention. In: Global Governance 10 (2004), S. 289-305.

Department for International Development - DFID (2005): National Solidarity Programme. Expansion Plan. Programme Memorandum. o.O.

dfidweb.dfid.gov.uk/prismdocs/ASIA_AND_PACIFIC_DIVISION/137508016p1.doc

Favre, Raphy (2005): Interface between State and Society in Afghanistan. Discussion on Key Social Features affecting Governance, Reconciliation and Reconstruction. AIZON, Addis Ababa.

<http://aizon.org/Administration%20and%20society%20in%20Afghanistan.pdf>

Gesellschaft für technische Zusammenarbeit - GTZ (2006): Oversight Consultant of the National Solidarity Programme in Afghanistan. Analyses of Experience and Lessons Learned in Program Implementation. 9-2003 – 3-2006. (o.O.)

Gesellschaft für technische Zusammenarbeit - GTZ und Ministry of Rural Rehabilitation and Development (o.J.): Practitioner's Guide: Governance Structures in a Post Conflict Environment. Kabul.

http://www.methodfinder.net/pdfmethods/mrrd/mrrd_method76.pdf

Gesellschaft für technische Zusammenarbeit - GTZ und Ministry of Rural Rehabilitation and Development (o.J.): Practitioner's Guide: Governance Structures in a Post Conflict Environment. National Solidarity Programme. Kabul
http://concepts-and-more.net/pdfmethods/mrrd/example/mrrd_example76_1.pdf

Gillespie, Stuart (2004): Scaling up Community-Driven Development: A Synthesis of Experience. Discussion Paper Nr. 181. Food Consumption and Nutrition Division, International Food Policy Research Institute - FCND, Washington D.C..
<http://www.ifpri.org/divs/fcnd/dp/papers/fcndp181.pdf>

Islamic Republic of Afghanistan (2008): Afghanistan National Development Strategy. (ANDS). Kabul.
<http://www.ands.gov.af/>

Islamic Republic of Afghanistan (2007): Afghanistan National Development Strategy. (ANDS). Progress Report of ANDS/PRSP. Kabul.
www.ands.gov.af/ands/progress/ANDS%20Progress%20Report%20IMF&WB%20-%20English.pdf

Islamic Republic of Afghanistan (2006a): Community Development Councils' By-Law. 4.11.2006, Kabul.

Islamic Republic of Afghanistan (2006b): Interim Afghanistan National Development Strategy. Kabul.

Islamic Republic of Afghanistan (2004): The Constitution of the Islamic Republic of Afghanistan. Kabul.
<http://www.president.gov.af/english/constitution.msp>

Jensen, Ole (2003): Afghan livelihoods – findings from eight villages. Danish Committee for Afghan Refugees - DACAR, Kabul.
http://www.dacaar.org/upload/Source/PDf/afghan_livelihoods.pdf

Kakar, Palwasha L. (2005): Fine-tuning the NSP: discussions of problems and solutions with facilitating partners. Afghanistan Research and Evaluation Unit - AREU, Kabul.
http://www.cmi.no/pdf/?file=/afghanistan/doc/AREU_Nov_05_Fine-tuning_the_NS.pdf

Kreutzmann, Hermann (2007): Traditionelle Wirtschaftsformen: Landwirtschaft und Nomadismus. In: Bernhard Chiari (Hrsg.): Wegweiser zur Geschichte Afghanistan, 2. Aufl., Paderborn u.a. 2007, S. 197-206.
<http://www.mgfa.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/wgaii23kreutzmannvu.pdf>

Lister, Sarah (2006): Provincial Governance Structures in Afghanistan: From Confusion to Vision? Briefing Paper Series. Afghanistan Research and Evaluation Unit - AREU, Kabul.
<http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/APCITY/UNPAN024220.pdf>

Lister, Sarah (2005): Caught in Confusion: Local Governance Structures in Afghanistan. Briefing Paper Series. Afghanistan Research and Evaluation Unit - AREU, Kabul.
<http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/APCITY/UNPAN021665.pdf>

Maimbo, Samuel Munzele (2003): The Money Exchange Dealers of Kabul. A Study of the *Hawala* System in Afghanistan. Finance and Private Sector Unit. South Asia Region, World Bank.
[http://www1.worldbank.org/finance/html/amlcft/docs/\(06.23.03\)_The_Hawala_System_in_Afghanistan_\(Maimbo\).pdf](http://www1.worldbank.org/finance/html/amlcft/docs/(06.23.03)_The_Hawala_System_in_Afghanistan_(Maimbo).pdf)

Masefield, Abi (2004): Afghanistan: the Role of the NSP and NEEP in National Reconstruction. World Bank.
<http://go.worldbank.org/YS1T6WRTV1>

Maynard, Kimberly A. /The International Rescue Committee - IRC (2007): The Role of Culture, Islam and Tradition in Community Driven Reconstruction. A Study on the International Rescue Committee's Approach to Afghanistan's National Solidarity Program.
<http://www.theirc.org/resources/THE-ROLE-OF-CULTURE-ISLAM-AND-TRADITION-IN-COMMUNITY-DRIVEN-RECONSTRUCTION.pdf>

Mielke, Katja; Glassner, Rainer; Schetter, Conrad und Yarash, Nasratullah (2007): Local Governance in Warsaj and Farkhar Districts. Amu Darya Series. Paper No 1. Zentrum für Entwicklungsforschung / Center for Development Research, Bonn.
http://131.220.109.9/fileadmin/webfiles/downloads/projects/amudarya/publications/ZEF_Amu_Darya_Series_7.pdf

Mielke, Katja und Schetter, Conrad (2007): "Where is the village?" Local Perceptions and Development Approaches in Kundus Province.
In: Asien. The German Journal on Contemporary Asia. Nr. 104. Juli 2007, S. 71-87.
http://asienkunde.de/articles/A104_071_087.pdf

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2008a): Detail List of Projects. From Year 2002 to 2008. Kabul. <http://www.mrrd.gov.af/NSP/NSP-Projects.pdf>

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2008b): Press report: Despite Challenging Environment the National Solidarity Programme is Making Significant Progress in Building Community Institutions in Rural Afghanistan, Finds World Bank Report. Kabul.
<http://www.mrrd.gov.af/English/Archive/04-February-2008.htm>

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2007a): Map NSP-Coverage Sept. 2007. Kabul.
<http://www.mrrd.gov.af/ENGLISH/Data/NSP%20Coverage%20Map.pdf>

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2007b): MRRD Strategy and Programme Summary: Poverty Reduction through Pro-Poor Growth. Kabul.
<http://www.reliefweb.int/rw/rwb.nsf/db900sid/SODA-7BA3QW?OpenDocument>

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2006a): Gender Mainstreaming in MRRD Programmes. A Preliminary Review of the NSP. Draft. Kabul.
<http://www.mrrd.gov.af/aird/Gender%20Mainstreaming.pdf>

Ministry of Rural Rehabilitation and Development (2006b): The Expansion of the National Solidarity Programme. Empowering Communities to Deliver the I-ANDS Benchmarks. Proposal for a 3-year Programme Extension. Kabul.

National Consultation Conference (2007): Resolution adopted by CDC delegates Nov. 2007
http://www.nspafghanistan.org/events_and_activities/resolution_adopted_by_CDC_delegates.pdf

Nixon, Hamish (2008a): Subnational State-Building in Afghanistan. Synthesis Paper Series. Afghanistan Research and Evaluation Unit - AREU, Kabul.
http://www.areu.org.af/index.php?option=com_docman&Itemid=&task=doc_download&qid=580

Nixon, Hamish (2008b): The Changing Face of Local Governance. Community Development Councils in Afghanistan. Working Paper Series. Afghanistan Research and Evaluation Unit - AREU, Kabul.
http://www.areu.org.af/index.php?option=com_docman&Itemid=&task=doc_download&qid=570

Nixon, Hamish und Ponzio, Richard (2007): Building Democracy in Afghanistan: The Statebuilding Agenda and International Engagement. In: International Peacekeeping, Vol.14, No.1, S. 26-40.

Nixon, Hamish (2007): International Assistance and Governance in Afghanistan. Heinrich Böll Foundation. Publications Series on Promoting Democracy under Conditions of State Fragility. Volume 2. Berlin.
www.boell.de/downloads/publikationen/Demokratie-vol2-i.pdf

Noelle-Karimi, Christine (2006): Village Institutions in the Perception of National and International Actors in Afghanistan. Amu Darya Series. Paper No 1. Zentrum für Entwicklungsforschung / Center for Development Research, Bonn.
http://131.220.109.9/fileadmin/webfiles/downloads/projects/amudarya/publications/ZEF_Amu_Darya_Series_1.pdf

Quarry, Wendy (2005): Decision makers do want communication – but they may not want participation. In: Glocal Times. Issue 10.
<http://www.glocaltimes.k3.mah.se/viewarticle.aspx?articleID=138&issueID=0>

Ranz, Thomas (2007): Evaluation of the Community Development in Eastern Afghanistan, Nangarhar Province, Afghanistan. Deutsche Welthungerhilfe - DWHH. o.O.

http://www.welthungerhilfe.de/fileadmin/media/pdf/Evaluationen/Afghanistan_1073.pdf

Samset, Ingrid (2007): A Promising Experience: Building Peace through Community Development. CMI Brief Vol 6, No 3, Feb 2007. Chr. Michelsen Institute, Bergen.

<http://www.cmi.no/publications/publication/?2574=a-promising-experience>

Schetter, Conrad (2006): The Dilemma of Reconstruction in Afghanistan: International Intervention between the State, Civil Society and Traditional Elites. In: Afghanistan. Heinrich Böll Foundation. Publications Series on Promoting Democracy under Conditions of State Fragility. Volume 2. Berlin.

http://www.boell.de/downloads/publications/afghanistan_en.pdf

Torabi, Yama (2007): Assessing the National Solidarity Program : the role of accountability in reconstruction. Tiri, London.

http://www.tiri.org/docs/rniss/cs/afghan_nspcs.pdf

Waldman, Matt (2008): Community Peacebuilding in Afghanistan. The Case for a National Strategy. Oxfam International. o.O.

http://www.oxfam.org/en/files/community_peacebuilding_in_afghanistan_report_feb08.pdf/download

Wassenich, Paul und Whiteside, Katherine (2004): CDD Impact Assessments Study: Optimizing Evaluation Design Under Constraints. Social Development Papers 51. The World Bank, Washington D.C..

<http://siteresources.worldbank.org/INTRANETSOCIALDEVELOPMENT/214578-1111660828964/20486408/CDD+Impact+Assessments.pdf>

World Bank (2007): Service Delivery and Governance at the Sub-National Level in Afghanistan. o.O.

<http://go.worldbank.org/7GFGHD3IK0>

World Bank (2006a): Community-Driven Development in the Context of Conflict-Affected Countries: Challenges and Opportunities. Report No. 36425 – GLB Social Development Department. Environmentally and Socially Sustainable Development Network. Washington D.C..

http://siteresources.worldbank.org/INTCDD/Resources/CDD_and_Conflict.pdf

World Bank (2006b): Report No: T7683-AF. Technical Annex for a proposed Grant of SDR 81,2 Million (US\$ 120 Million equivalent) to the Islamic Republic of Afghanistan for a second Emergency National Solidarity Project (NSP II). Agriculture and Rural Development Sector Unit. South Asia Region.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000090341_20061116101616&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank (2005): Report No: 33120-AF. Implementation Completion and Results Report. Agriculture and Rural Development Sector Unit. South Asia Region.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000012009_20050729094041&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank/International Development Association (2005a): Agreement Amending Development Grant Agreement. Emergency National Solidarity Project. IDA Grant Number H174 AF Amendment. o.O.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000021321_2005100713094770&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank/International Development Association (2005b): Report No. 32528-AF. Proposed Additional Financing of SDR 18.76 Million. Agriculture and Rural Development Sector Unit. South Asia Region.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000090341_20050615085937&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank/International Development Association (2004): Development Grant Agreement. Emergency National Solidarity Project. H072-AF. o.O.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000114496_2005100713081168&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank (2003a): Environmental & Social Management Framework for the National Solidarity Project. E822. o.O.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000112742_20031218101652&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank (2003b): National Solidarity Project. Technical Annex. T7609. Rural Development Sector Unit. South Asia Regional Office.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000160016_20031205093632&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank (2003c): Poverty Reduction Strategy Sourcebook. Chapter 9: Community-Driven Development. Washington D. C.

<http://siteresources.worldbank.org/INTCDD/Resources/CDDPRSP.pdf>

World Bank (2003d): Project Information Document (PID) Concept Stage. AB 372. Kabul.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679&entityID=000012009_20031016145122&searchMenuPK=64187283&theSitePK=523679

World Bank (2002): Technical Annex for a proposed Grant of SDR 33.7 Million (US\$ 42.0 Million Equivalent) to Afghanistan for an Emergency Community Empowerment and Public Works Project. Report No: T7535-AF.

http://www-wds.worldbank.org/external/default/main?pagePK=64193027&piPK=64187937&theSitePK=523679&menuPK=64187510&searchMenuPK=64187283&siteName=WDS&entityID=000094946_02052010490042

Zakhilwal, Omar und Murphy Thomas, Jane (2007): What kind of peace? The role of rural development in peacebuilding. In: Baranyi, Stephen; Salahub, Jennifer; Powell, Kristiana (*Hrsg.*) From War Termination to Sustainable Peace: What Kind of Peace is Possible? Ottawa.

http://www.nsi-ins.ca/english/pdf/Afghanistan_WKOP.pdf

Zakhilwal, Omar (2004): Extending Governance Structures beyond Kabul: Progress and Potential for Development Programs. The Case of NSP. Ministry of Rural Rehabilitation & Development - MRRD, Kabul.

http://www.asiapacificresearch.ca/caprn/afghan_project/h_zakhilwal.pdf